

# Mahnmal Aktuell

INITIATIVE » EIN MAHNMAL FÜR DIE MILLIONEN OPFER DER KIRCHE

[www.KirchenOpfer.de](http://www.KirchenOpfer.de)

Erscheint 4x im Jahr · Ausgabe Nr. 1/2005

## Skandal um Mahnmal Vortrag INGOLSTADT "BEI MÜNCHEN" DIE HOCHBURG DES MITTELALTERLICHEN WAHNS

++Widerrechtlich Veranstaltungssaal gekündigt++Anzeigenannahme verweigert++Justiz schweigt++

Am 21. Februar 2005 fand in Ingolstadt ein weiterer Vortrag der Initiative Mahnmal statt. Das Thema lautete: "Kirche und Geld". Doch Ingolstadt "bei München" ist anders als andere souveräne Städte. Im Folgenden drucken wir Auszüge aus einer Broschüre ab, die wenige Tage nach dem Vortrag in der Fußgängerzone Ingolstadts verteilt wurde:

Liebe Ingolstädter, in Ihrer Stadt ereignete sich vor wenigen Tagen ein Skandal, den die Medien verschweigen. Ein Kartell aus Kirche und Gewerkschaften, Presse und Justiz versuchte, die Meinungsfreiheit in Ihrer Stadt zu unterdrücken. Es ging so zu wie in finsternen Zeiten deutscher Vergangenheit. Lesen Sie in dieser Broschüre, was sich im einzelnen ereignete. Liebe Ingolstädter, in Ihrer Stadt ereignete sich vor wenigen Tagen ein Skandal, den die Medien verschweigen. Ein Kartell aus Kirche und Gewerkschaften, Presse und Justiz versuchte, die Meinungsfreiheit in Ihrer Stadt zu unterdrücken. Es ging so zu wie in finsternen Zeiten deutscher Vergangenheit. Lesen Sie in dieser Broschüre, was sich im einzelnen ereignete.

Im Januar dieses Jahres wurde im Gewerkschaftshaus am Paradeplatz ein Veranstaltungsraum reserviert, in dem ein bekannter Theologe und ein Vertreter des Bundes für Geistesfreiheit über die finanzielle Verflechtung zwischen Staat und Kirche sprechen wollten. Diese Verflechtung führt bekanntlich jährlich zu einer milliardenschweren Subventionierung der Kirchen aus allgemeinen Steuergeldern. Deshalb sollte für die Veranstaltung mit dem Appell „Spart euch die Kirche!“ geworben werden – ein Slogan, dem viele Zeitgenossen ohnehin längst folgen, indem sie der Kirchenbürokratie den Rücken kehren. Doch wohlgemerkt: Es ging nicht um die Kirchensteuer der Kirchenmitglieder, sondern vor allem um die jährlich 14,15 Milliarden Euro Subventionen, welche der Staat, das heißt wir, alle Bürger, zusätzlich für die katholische und evangelische Kirche aufbringen müssen: für Bischofs- und Pfarrergehälter, für Priesterausbildung, für konfessionellen Religionsunterricht, Militärseelsor-



Demonstration vor verschlossenen Türen

ge und vieles mehr. Sogar der Meßwein beim Abendmahl in den Kasernen wird vom Staat bezahlt.

### Die Kirche gackert, die Gewerkschaft kuschelt, die Richter spüren

Doch in Ingolstadt darf man davon nicht einmal reden. Der *Donaukurier* reagierte auf eine Weise, die gegen die Anstandspflicht der freien Presse verstößt: Er verwei-

gerte den Abdruck einer Anzeige zur Ankündigung der Veranstaltung. Mit einer merkwürdigen Begründung: Man trage Verantwortung für den ländlichen Teil der Zeitungsabonnenten (Ist damit vielleicht der Bischof von Eichstätt und sein Gefolge gemeint?). Offenbar fühlt sich der *Donaukurier* als kirchlicher Vormund seiner Leser. Kein Wunder, wenn man weiß, wie eng der *Kurier* mit dem *Evangelischen Sonntagsblatt* verschwistert ist – so eng, dass der Chefredakteur schon einmal hin und her wechselte.

Die kirchliche Vormundschaft hat auch die Gewerkschaft fest im Griff: Wenige Stunden vor der Veranstaltung kündigte sie den rechtswirksam gemieteten Raum mit dem Hinweis auf das Flugblatt „Spart euch die Kirche!“ Kirchenkritik ist bei den Genossen nicht mehr erlaubt, obwohl kirchliche Arbeitgeber unsoziale Privilegien in Anspruch nehmen. **Fortsetzung auf Seite 2**

## WER SIND WIR?

Vor ca. fünf Jahren befassten sich einige Zeitgenossen etwas ausgiebiger mit der Geschichte der katholischen und evangelischen Kirche und erschraken, wieviele Millionen Menschen die Kirchen auf dem Gewissen haben. Sehr betroffen machten sie bei ihren Nachforschungen die vielen Einzelschicksale.

Gemeinsam mit Freunden und Bekannten sahen sie die Notwendigkeit für ein Mahnmal für die Kirchenopfer – so wie z.B. auch das Mahnmal für die Holocaust-Opfer in Berlin unbestritten notwendig ist.

So entstand die Initiative:

### EIN MAHNMAL FÜR DIE MILLIONEN OPFER DER KIRCHE.

Das Mahnmal soll zum einen ein Gedenken an die Millionen Kirchenopfer sein und zugleich verhindern, dass Ähnliches heute oder in Zukunft geschehen kann! Deshalb engagiert sich die Initiative mit folgenden Aktivitäten:

- Infotische in ganz Deutschland
- Podiumsdiskussionen besonders in katholischen Hochburgen - u.a. mit Prof. Dr. theol. Mytarek und einem ehemaligen ev. Pfarrer
- Herausgabe der Zeitung *Mahnmal Aktuell* (4x jährlich)
- Herausgabe einer Dokumentation
- Anzeigen in Zeitungen usw.

Immer mehr Menschen sehen das Unrecht der Kirchen und die Notwendigkeit aufzuklären und aktiv zu werden!

### HELFEN AUCH SIE MIT!

- Sammeln Sie Unterschriften für das Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirchen (fordern Sie Unterschriftenlisten an)!
- Schreiben Sie Leserbriefe!
- Verteilen Sie unser Informationsmaterial!
- Unterstützen Sie unsere Initiative finanziell durch Spenden und werden Sie Fördermitglied.

### Das Wichtigste nicht vergessen:

- Treten Sie möglichst noch heute aus der Kirche aus!!!

## Pornografie

## Kardinal Meisner

## ruft zur Selbstjustiz auf

Sie reden gerne von Toleranz und Demokratie: die Kirchenfürsten. Aber sie meinen es anders.

Was ein Mann wie Kardinal Meisner aus Köln wirklich meint und denkt, wenn es um die Freiheit seiner Mitmenschen geht, nach ihrer Fassung selig zu werden, das offenbarte er in einem Interview mit der Welt am Sonntag (19.12.04):

"Ich kam an einem Zeitungs-

kiosk vorbei und war entsetzt über die dort ausgehängten Zeitschriften mit pornografischem Inhalt. Da kam eine Muslimin vorbei und riss das herunter. Ich habe mich geschämt und gedacht: Warum habe ich das nicht gemacht?"

Man mag zu Pornografie stehen, wie man will. Doch solange keine Strafgesetze verletzt werden, darf sie genauso am Kiosk hängen wie das Katholische Sonntagsblatt. Und selbst wenn sie ver-

letzt würden, hätte die Polizei einzuschreiten und nicht der Herr Kardinal. Insofern ist diese bilderstürmerische Äußerung indirekt ein Aufruf zur Selbstjustiz und zur Sachbeschädigung.

Aber Kirchenfürsten sind es ja seit dem Mittelalter gewohnt, dass sie das Gesetz sind. Wir wollen hier gar nicht der Frage nachgehen, weshalb sich ausgerechnet ein Kardinal so über Pornografie erregt. Wichtiger wäre die Frage:

Was würde uns allen blühen, wenn ein Mann wie Kardinal Meisner nicht nur im Hintergrund die Fäden in unserem Land ziehen könnte (das tut seinesgleichen ohnehin mehr, als uns lieb sein kann), sondern auch im Äußeren das durchsetzen könnte, was er für richtig oder vielmehr für "gottgegeben" hält? Würde er dann in seiner Erregung gegen alles Nicht-Katholische bei der Pornografie stehen bleiben?

## DIE HOCHBURG DES MITTELALTERLICHEN WAHNS

nehmen, die für viele Arbeitnehmer ein Ärgernis sind. Doch wenn die Kirche pfeift, kuscht die Ingolstädter Gewerkschaftsleitung, vertreten durch den DGB-Organisationssekretär Wilfried Maxim und den 1. Bevollmächtigten der IG Metall, Johann Horn: Mit einer Pressemitteilung warf sie sich in den Staub und versicherte händeringend, dass sie mit einer solchen Veranstaltung nichts zu tun haben wolle.

Die Kündigung des Veranstaltungsraums war ein dreister Rechtsbruch, zu dem sich die Gewerkschafter entschlossen, um bei den Bischöfen nicht in Ungnade zu fallen. Doch es kommt noch schlimmer: Der Ingolstädter Amtsrichter Sitzmann weigerte sich, den Veranstaltern zu ihrem Recht zu verhelfen: Er lehnte eine einstweilige Verfügung zur Aufhebung der Kündigung mit der Begründung ab, man könne die Veranstaltung ja nachholen.

Dies ist haarsträubend, da natürlich bereits Tausende Handzettel verteilt waren, Anzeigen gesetzt wurden und die Menschen z.T. bereits unterwegs zum Vortrag waren. Eine Verschiebung konnte nicht mehr publiziert werden.

Doch Kirchenkritiker haben bei der Ingolstädter Justiz offenbar keine Chance. Verträge mit „Ketzern“ kann man anscheinend ungestraft

annullieren. Die Kirche gackert, die Gewerkschaft kuscht und die Richter spuren.

### Sinkt Ingolstadt ins Mittelalter zurück?

Liebe Ingolstädter, wollen Sie es hinnehmen, dass Ihre Stadt ins Mittelalter zurücksinkt?! Gestern war es unserer Initiative, der man das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung verweigerte. Wer weiß, wer morgen dran ist?!

Vielleicht denken Sie darüber nach, was man als freier Bürger tun kann, um den Drahtziehern totalitärer Intoleranz das Handwerk zu legen: Vielleicht den *Donaukurier* abbestellen. Vielleicht aus der Gewerkschaft austreten. Auch Kirchengaustritte werden immer moderner. Manche halten sie sogar für notwendig, um der Geldverschwendung vorzubeugen, über die wir an diesem Abend dann doch berichteten. Denn eine Stunde vor Beginn war es gelungen, noch einen neuen Raum für die Veranstaltung zu finden.

Hier endet der Auszug der Broschüre, die sie ausführlich im Internet unter [www.KirchenOpfer.de](http://www.KirchenOpfer.de) nachlesen können. Am Podiumsge-

sprach nahmen Dieter Potzel (Evangelischer Theologe, ehemaliger Pfarrer, Moderator) Matthias Holzbauer (Dipl.-Sozialwirt und Journalist), sowie Gerhard Rampp vom Bund für Geistesfreiheit und Prof.Dr.theol.Hubertus Mynarek, ehemaliger Dekan der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Wien, 1972 aus der Kirche ausgetreten teil. Der Saal war trotz aller "Blockaden" gut besucht.

Alle Redner waren sich einig, dass die Kirchen zuviel an Subventionen vom Staat erhalten. Gerhard Rampp schilderte eindrucksvoll die Kosten/Nutzen Bilanz der Kirchen. Von 19,8 Milliarden, die die Kirchen neben der Kirchensteuer zusätzlich erhalten, fließen nur 0,7 Milliarden an die Allgemeinheit zurück.

### 670 000 Kirchengaustritte im letzten Jahr

Die Kirchengaustritte haben in den vergangenen Jahren beachtliche Zahlen erreicht. Allein 2004 verließen über 670 000 Menschen die

## Diese Anzeige wollte der DONAUKURIER nicht abdrucken, wegen Ingolstadts „ländlicher Bevölkerung“

Eintritt frei EINLADUNG zu einem Podiumsgespräch mit dem bekannten Autor **Prof. Dr. theol. Mynarek** sowie: **Gerhard Rampp**, Bund für Geistesfreiheit, und andere

### Kirche und Geld

- Über den Reichtum der Kirche
- über die milliarden schweren Subventionen des Staates an die Kirchen
- über das soziale Engagement der beiden Kirchen • und vieles mehr

**Montag, 21. Februar 05, 20 Uhr**  
**Gewerkschaftshaus INGOLSTADT, Paradeplatz 9**  
[www.spart-euch-die-kirche.de](http://www.spart-euch-die-kirche.de) [www.KirchenOpfer.de](http://www.KirchenOpfer.de)  
Initiative „Ein Mahmal für die Millionen Opfer der Kirche“. Sprecher: R. Speis, Theaterstr. 25, Würzburg

...möchten wir Ihnen mitteilen, dass wir Ihre Anzeige trotz einer vorgenommenen Textänderung nicht veröffentlichen können. Nach Rücksprache mit der Verlagsgeschäftsführung, Herrn Wolfgang Lichtenegger, wird dies abgelehnt, **da wir gegenüber unseren Abonnenten, die überwiegend in der ländlichen Umgebung zu finden sind, eine gewisse Verantwortung haben.**

beiden Kirchen. Von 1990 bis heute ging der Anteil der Bevölkerung, der einer der beiden Konfessionen angehört, von 72,4% auf 62% zurück. Doch warum schwindet der Einfluss der Kirchen nicht? Sie sind sehr gut organisiert.

### Warum schwindet der Einfluss der Kirche nicht?

Die Politiker spielen ihnen in die Hände. In Ostdeutschland z.B. leben nur 3% Katholiken. Aber über die Hälfte der Staatsminister, die das Volk vertreten, gehört den katholischen Kirche an. Natürlich können diese nun teure Staatsverträge mit den neuen Bundesländern aushandeln. Die Allianz zwischen Kirche und Staat funktioniert also noch!

Professor Mynarek sprach die Kirche sehr deutlich an. Er zitierte Nietzsche mit den Worten: "Die Kirche ist die Todfeindschaftsform zu jeder Rechtschaffenheit, zu jeder Höhe der Seele, zu jeder Zucht des Geistes." Kein Wunder, wenn man z.B. weiß, mit welchen Verbrechen oder Tricks die Kirche ihr Vermögen angehäuft hat. Zur Gegenwart:

### Pädophilie

Nach "Kirche Intern" sind 70% der Priester homosexuell oder pädophil.

Es muss sich jeder fragen, der noch den beiden Kirchen angehört, ob er das zwiespältige Tun der Priester unterstützen will. Oder aber, ob er sein Geld nicht wirklich sinnvoller z.B. in der Alterssicherung einsetzen will.

## "Historische Baulasten" ... und immer wieder zahlt der Staat

Die Haus- und Hofzeitung der katholischen Diözese Würzburg, das Volksblatt, bringt es Anfang Dezember 2004 auf der ersten Seite: Mit welcher Farbe soll die Fassade des Würzburger Doms neu angestrichen werden? Weiß oder rot?

Derlei gewichtige Angelegenheiten könnte der an Kirchendingen nicht sonderlich interessierte Zeitgenosse achselzuckend den Kirchgängern überlassen - wenn da nicht am Ende des Artikels noch der kleine, unscheinbare Satz zu lesen stände:

"Für den Fassadenanstrich hat das bayerische Kultusministerium 500 000 Euro bereitgestellt."

Feinsinnig formuliert. Denn aus diesem Satz geht nicht einmal die ganze Wahrheit hervor: Der bayerische Staat zahlt alles! Und die Kirche: keinen Cent!

So einfach ist das: Der Staat hat seit ungefähr 200 Jahren die "Baulast" des Gebäudes. Dass der Staat leere Kassen hat und die Kirche trotz allen professionellen Jammers steinreich ist, spielt dabei keine Rolle. Der Staat muss wei-

ter zahlen, basta!

Und wenn er sich aus dieser Pflicht befreien will, dann will die Kirche erst recht Geld sehen. Die Stadt Kassel, die bislang jährlich die stolze Summe von 133 000 Euro an die evangelische Kirche an "Kirchenbaulast" gezahlt hat, kaufte sich kürzlich frei. Der "Spaß" kostete den Steuerzahler allerdings 5,3 Millionen Euro, verteilt auf zehn Jahre: 3 Millionen trägt die Stadt, den "Rest" das Land Hessen.

Nur ein Beispiel von vielen in Deutschland. Manchen Gemein-

den fehlt schlicht und einfach das Geld, um sich "freizukaufen". Dabei ginge es viel leichter: Der Staat könnte einfach die "historische" Baulast von sich aus beenden. Wenn sie jemals einen Sinn gehabt haben sollte, dann wäre dieser auf jeden Fall längst hinfällig. In einem Staat, in dem nur noch eine verschwindende Minderheit der Bürger (ca. 5%)



Bilddokument Volksblatt 1.12.04: Bischof Hofmann hat gut Lachen, das zahlen alles wir Steuerzahler.

regelmäßig die Kirchen besucht, ist eine derartige Verfilzung von Staat und Kirche ein Skandal - oder?

## Verdient Kirche an 1-Jobs?

### "Wahre christliche Nächstenliebe"

Die Kirchen betonen bei Sonntagsreden gern ihre soziale Ader. Hinter den Kulissen scheint es ihnen derweil zu gelingen, selbst aus den sozialen Einschnitten, die derzeit in Deutschland vorgenommen werden, noch ihren Reibach zu schlagen. Eine Leserin aus Berlin schrieb uns zu diesem Thema aus eigener bitterer Erfahrung Folgendes:

"Ich habe mich in den vergangenen Monaten wieder über die Kungeleien von Staat, Kirchen und Wirtschaft geärgert. Durch die Hartz-IV-Reformen erschließen sich für die christlichen Wohlfahrtsverbände neue Geldquellen auf Kosten der Steuerzahler und der Arbeitslosen.

Christliche Wohlfahrtsverbände können Festangestellte entlassen und die frei gewordenen Arbeitsplätze mit 1-Euro-Job-Arbeitslosen besetzen. Zusätzlich zu den 200 Euro Lohnkosten bekommen die Herrschaften für jeden Arbeitslo-



sen noch 300 Euro vom Staat. ... Auf der Strecke bleiben wie immer

die Arbeitslosen, die nach 6 oder 9 Monaten wieder rausgeschmissen oder zum nächsten 1-Euro-Job geschickt werden. Diese Art von Billiglohnarbeitern nannte man früher Wanderarbeiter oder Leibeigene ... Das ist doch wahre christliche Nächstenliebe. ... Und wer hat sich von Anfang an in dieses Dumpinglohnsystem mit rein-

gehängt und die Tarifverträge nach eigenen Interessen mitgestaltet? Die "Christliche Gewerkschaft für Zeitarbeit". Ich hatte selbst die Erfahrung machen dürfen mit diesem Tarifvertrag. Die Personal Service Agentur, zu der mich das Arbeitsamt geschickt hat,

waren nur darauf aus, die Kopfpauschale für Arbeitslose abzu-

kassieren (für die ersten Monate jeweils 1300 Euro), nach 2 Monaten wurden wir gekündigt. Aufgrund des "christlichen" Tarifvertrags konnte ich mich nicht gegen die Kündigung wehren. Und dann kann es mir passieren, dass ich für 1 Euro die Stunde für "christliche" Organisationen arbeiten soll. Über die neuen Arbeitsreformen kommen die Kirchen an qualifizierte Arbeitslose heran, für einen Euro, weil der Berufsschutz aufgehoben wurde. Nicht nur können die beiden großen Kirchen in der Tarifpolitik mitbestimmen, jetzt können die Kirchen mit staatlicher Förderung auch noch direkt auf die Arbeitslosen zugreifen. Ich werde diese Kirchen einfach nicht los! Aus der Kirche auszutreten reicht anscheinend nicht."

**Wer von unseren Lesern hat ebenfalls Erfahrung mit den kirchlichen Wohlfahrtsverbänden und deren Verhalten in der Zeit der Arbeitsreformen? Bitte melden Sie sich!**

### Hitler - ein pünktlicher Kirchensteuerzahler

Er hinterzog Zeit seines Lebens die Steuer, wo er nur konnte: Adolf Hitler war beständig auf der Flucht vor den Steuerbehörden. Er wurde schon vor seiner Zeit als Reichskanzler von Gönnern mit Geschenken überhäuft, konnte sich einen teuren Mercedes leisten - doch gegenüber dem Finanzamt gab er als persönlichen Besitz lediglich einen Schreibtisch und zwei Bücherregale an. Die Tantiemen des Bestsellers "Mein Kampf" hinterzog er, bis er sich als Diktator selbst von jeglicher Steuerschuld freisprechen konnte.

Doch eines bezahlte Hitler immer pünktlich, bis an sein Lebensende: die Kirchenumlage.

Der brave katholische Kirchensteuerzahler Hitler wurde trotz seiner Verbrechen Zeit seines Lebens niemals exkommuniziert, auch keiner seiner Parteigenossen. Doch gleich nach dem Krieg exkommunizierte Papst Pius XII. alle Italiener, die Mitglied in der kommunistischen Partei waren.

Das ist eben die katholische Ausgewogenheit.

**Auch das noch**

# Luther als Vorbild?!

Der lutherische Landesbischof aus Bayern, Johannes Friedrich, hat DVD-Kopien des Lutherfilms aus dem letzten Jahr an alle bayerischen Hauptschulen schicken lassen. Friedrich schrieb im Begleitbrief:

"Große Erwartungen werden an Schulen und Kirchen gestellt. Beide sollen Werte an Jugendliche weitergeben, Vorbilder für die Lebensgestaltung vermitteln und zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen."

Und was ist, wenn ein Schüler das zu wörtlich nimmt? Der Film hat zwar die zahlreichen dunklen Seiten Luthers geflissentlich ausgespart. Aber es könnte ja sein,

dass die Schüler eines Tages erfahren, wer Luther wirklich war: ein Hetzer gegen Andersdenkende, der diesen den Henker auf den Hals schickte. Ein Prediger der Gewalt gegen die sozial Unterdrückten, damals die Bauern, zu deren erbarmungsloser Ermordung er aufrief. Ein Verleumder unbescholtener Menschen als "Hexen" und "Zauberer". Ein furchtbarer Antisemit, dessen unflätige Beschimpfungen der Juden zu



Luther schlägt seine Thesen an.

wiederholen der Anstand verbietet. Wer will, dass sich unsere Jugendlichen in diese Richtung entwickeln, der kann getrost auf die lutherische Kirche vertrauen. Was einst möglich war, dürfte auch heute wieder möglich sein.

## Kardinal Lehmann und die neuen Bundesländer Drang nach Osten

**Kardinal Lehmann hat dazu aufgerufen, den Osten Deutschlands zu "missionieren". Auf einer Podiumsdiskussion sagte er laut Passauer Neue Presse:**

"Die Tatsache, dass in den neuen Bundesländern 70 Prozent der Menschen nicht nur nicht getauft sind, sondern keine Ahnung haben vom Christentum, müsste uns eigentlich dazu bringen, dass wir wie einst der heilige Bonifatius unser Ränzlein schnüren und missionieren."

Mal abgesehen davon, Herr Kardinal, dass eine gute Frage ist, ob eine Institution, die im Gegensatz zu Jesus von Nazareth Kriege rechtfertigt, Säuglinge tauft und Reichtümer anhäuft, irgendeine

Ahnung vom Christentum hat: Wie würde das wohl aussehen, wenn wie zu Bonifatius' Zeiten missioniert würde? Der papsttreue Engländer zog mit einer Eskorte bis an die Zähne bewaffneter fränkischer Leibwächter durch Germanien und machte alle zu Katholiken, die er finden konnte: Anhänger der "heidnischen" germanischen Religion ebenso wie arianische oder iroschottische Christen, die alle mit Rom nichts am Hut hatten. Wer nicht spurte, wurde vertrieben oder in finstere Löcher eingekerkert. "Heidnische" Tempel wurden zerstört. Wenig christlich, das alles, aber ausgesprochen katholisch.

**Mitbürger im Osten: Seid wachsam, wenn Lehmann mit seinen Mannen aufkreuzt!**

## Ein Atheist über Teile der Bibel: "Sittlicher Tiefstand ohnegleichen"

"In den oft getadelten Märchen der Brüder Grimm, in denen es auch nicht gerade ideal zugeht, ... siegt doch zum Schluss meist der Gute", schreibt Rainer Schepper in seinem Buch "Gott beim Wort genommen". "Das älteste Menschheitsmärchen der Genesis bleibt hier der gottgewollten Realität näher: Es siegt in der Regel nicht das Gute, sondern die List und Schläue des besseren Politikers, wenn nicht, wie bei Jahwe höchstpersönlich, Tyrannei, Gewalt und Willkür den Ausschlag geben."

Auch in den anderen Büchern des Alten Testaments, die er unter die Lupe nimmt und auf den "ethischen Prüfstand" stellt, findet der Gymnasiallehrer Schepper kaum hohe ethische Forderungen, dafür aber Betrug, Mord und Grausamkeit in Hülle und Fülle. Er nimmt die Berichte "beim Wort" - und muß dabei zwangsläufig zu dem Schluß kommen, dass der

hier beschriebene Gott willkürlich, despotisch, grausam und gewalttätig ist.

### Völkermord im Namen Gottes?

Diesem "Gott" des Alten Testaments wird es nicht nur zugerechnet, was die Israeliten in seinem Namen ihren Nachbarvölkern angetan haben - etwa die vollständige Vernichtung Jerichos samt Frauen und Kindern, samt allem Vieh, samt allen Häusern, die niedergebrannt wurden. Angeblich hat er sein auserwähltes Volk sogar getadelt, wenn es zu wenig grausam war und noch Kanaaniter übrig ließ. Angeblich befahl er dem Mose, die vom Glauben abgefallenen Baalsdiener des eigenen Volkes auf Pfählen aufzuspießen. Angeblich war er auch damit einverstanden, dass der Israelit Jephtha ihm seine einzige Tochter als Menschenopfer darbrachte. Nach Aus-

Wort für Wort göttliche Wahrheit?

# Bibel: Tochter in die Sklaverei verkaufen Für Bibeltreue kein Problem

Was ist zu tun, wenn jemand allen Ernstes behauptet, die Bibel sei wörtlich zu nehmen? Im Internet kursiert ein Brief als Entgegnung für einen solchen Bibelgläubigen.

Vielen Dank, dass Sie sich so aufopfernd bemühen, den Menschen die biblischen Gesetze näher zu bringen. Ich habe einiges durch Ihren Brief gelernt und versuche, das Wissen mit so vielen anderen wie nur möglich zu teilen.

Ich benötige allerdings ein paar Ratschläge von Ihnen im Hinblick auf einige der speziellen Gesetze und wie sie zu befolgen sind:

a) Wenn ich am Altar einen Stier als Brandopfer darbringe, weiß ich, dass dies für den Herrn einen lieblichen Geruch erzeugt (Lev. 1:9). Das Problem sind meine Nachbarn. Sie behaupten, der Geruch sei nicht lieblich für sie. Soll ich sie niederstrecken?

### Tochter in Sklaverei verkaufen

b) Ich würde gerne meine Tochter in die Sklaverei verkaufen, wie es in Exodus 21:7 erlaubt wird. Was wäre Ihrer Meinung nach heutzutage ein angemessener Preis für sie?

c) Ich weiß, dass ich mit keiner Frau in Kontakt treten darf, wenn sie sich im Zustand ihrer menstrualen Unreinheit befindet (Lev. 15:29-24). Das Problem ist, wie kann ich das wissen? Ich habe versucht zu fragen, aber die meisten Frauen reagieren darauf pikiert.

### Skalven aus Österreich ok. ?

d) Lev. 25:44 stellt fest, dass ich Skalven besitzen darf, sowohl männliche als auch weibliche, wenn ich sie von benachbarten Nationen erwerbe. Einer meiner Freunde meint, das würde auf Österreicher zutreffen, aber nicht auf Franzosen. Können Sie das klären? Warum darf ich keine Franzosen besitzen?

e) Ich habe einen Nachbarn,

der stets am Samstag arbeitet. Exodus 35:2 stellt deutlich fest, dass er getötet werden muß. Allerdings: Bin ich moralisch verpflichtet, ihn eigenhändig zu töten?

f) Ein Freund von mir meint, obwohl das Essen von Schalentieren, wie Muscheln oder Hummer, ein Gräuel darstellt (Lev. 11:10) sei es ein geringeres Gräuel als Homosexualität. Ich stimme dem nicht zu. Können Sie das klarstellen?

g) In Lev. 21:20 wird dargelegt, dass ich mich dem Altar Gottes nicht nähern darf, wenn meine Augen von einer Krankheit befallen sind. Ich muß zugeben, dass ich Lesebrillen trage. Muß meine Sehkraft perfekt sein oder gibt es hier ein wenig Spielraum?

### Sterben für falsche Haartracht

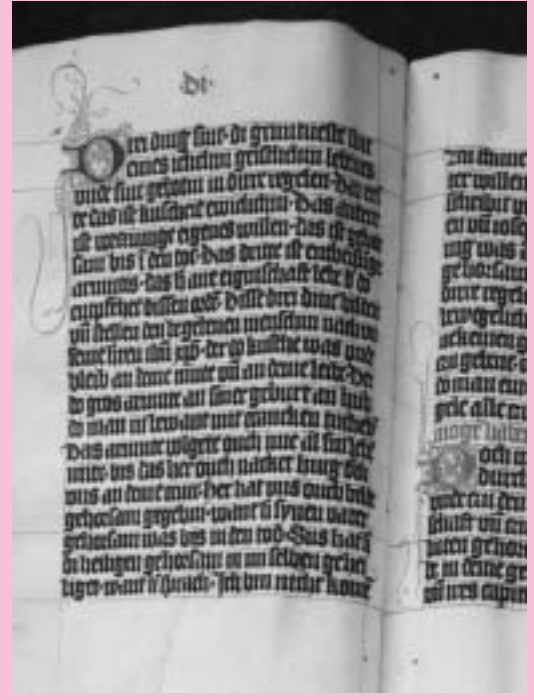
h) Die meisten meiner männlichen Freunde lassen sich ihre Haupt- und Barthaare schneiden, inklusive der Haare ihrer Schläfen, obwohl das eindeutig durch Lev. 19:27 verboten wird. Wie sollen sie sterben?

i) Ich weiß aus Lev. 11:18-9, dass das Berühren der Haut eines toten Schweines mich unrein macht. Darf ich aber dennoch Fußball spielen, wenn ich dabei Handschuhe anziehe?

### Steinigen für falsche Aussaat

j) Mein Onkel hat einen Bauernhof. Er verstößt gegen Lev.

19:19, weil er zwei verschiedene Saaten auf ein und demselben Feld anpflanzt. Darüber hinaus trägt seine Frau Kleider, die aus zwei verschiedenen Stoffen gemacht sind (Baumwolle/Polyester). Er



In der Bibel sind merkwürdige Texte gesammelt.

flucht und lästert außerdem recht oft. Ist es wirklich notwendig, dass wir den ganzen Aufwand betreiben, das komplette Dorf zusammenzuholen, um sie zu steinigen (Lev. 24:10-16)?

### Verbrennen nach Beischlaf mit Schwiegermutter

Genügt es nicht, wenn wir sie in einer kleinen, familiären Zeremonie verbrennen, wie man es ja auch mit Leuten macht, die mit ihren Schwiegermüttern schlafen? (Lev. 20:14).

Ich weiß, dass Sie sich mit diesen Dingen ausführlich beschäftigt haben, daher bin ich auch zuversichtlich, dass Sie uns behilflich sein können. Und vielen Dank nochmals dafür, dass Sie uns daran erinnern, dass das Wort der Bibel ewig und unabänderlich ist.

sage der Bibel war es auch Jahwe, der eigenhändig unzählige "Strafgerichte" an den Menschen vollzog: von der Sintflut über die ägyptischen Plagen bis hin zu herabstürzenden Felswänden gegen die Feinde Israels.

Schepper entgeht auch nicht, dass die angeblichen Gesetze des Mose (nach Aussagen der Wissenschaft sind gerade die "Bücher Mose" von der Priesterkaste hochgradig gefälscht) nicht nur gegen Menschen, sondern auch gegen Tiere äußerst blutrünstig sind, dass sich von daher "eine schier endlose Blutsur ... durch die gottgewollte Heilsgeschichte" zieht.

### Missachtung der Frau

Lediglich den zweiten Teil der Zehn Gebote ("Du sollst nicht töten - Du sollst nicht stehlen" usw.) betrachtet Schepper mit Einschränkung als ethische Gebote. Die Einschränkung besteht vor allem in der Missachtung der Frau, die als "Teil

des Hausrats" angesehen wird. In den dem Mose unterschobenen Reinheitsgesetzen, durch die Frauen für einen großen Teil ihrer Lebensspanne für "unrein" erklärt wurden, sieht er eine direkte Vorbereitung des späteren Hexenwahns. Die Strafgesetze der Bibel, die in dem Satz "Auge um Auge, Zahn um Zahn" gipfeln, bezeichnet er wegen ihres kompletten Mangels an Mitleid als einen "sittlichen Tiefstand ohnegleichen".

Zum Schluß fordert Schepper, gegen die Verbreitung des Alten Testaments Strafantrag wegen Verherrlichung von Gewalt (§131 des dt. Strafge-

setzbuches) zu stellen. Rainer Schepper: "Gott beim Wort genommen - Das Alte Testament auf dem ethischen Prüfstand", Vorwort von Prof. Horst Herrmann, Verlags-Werkstatt Argenbühl-Christazhofen, ca. 20 Euro.



Kardinal Wetter jetzt "schizophren"? Er fordert:

# "Verzicht bekommt dem Menschen nicht schlecht"

+Er verdient über 11.000€ monatlich! ++ Er fährt großen Dienstwagen! ++

**Echt katholisch: Da sitzen Millionen mit einer knappen Hartz-Stütze zu Hause - und der Münchner Kardinal Friedrich Wetter, der selbst ca. 10 000 Euro monatlich auf Kosten des Steuerzahlers einstreicht, verkündet ausgerechnet zu Weihnachten in der Abendzeitung:**

"Wir wollen trotz der zweifellos vorhandenen sozialen Probleme nicht vergessen: In Deutschland herrscht noch immer ein hoher Lebensstandard, auch wenn wir alle [?!] den Gürtel etwas enger schnallen müssen. Ich verkenne nicht, dass Abnehmen in jeder Beziehung schwer ist. Aber wir alle [?!] sollten uns in unseren Ansprüchen einschränken. Verzicht bekommt dem Menschen nicht schlecht."

## 11.000 € monatl. Gehalt

Und worin bitteschön besteht der "Verzicht" des Herrn Kardinals? Verzichtet er etwa auf einen Teil seines Gehalts von ca. 10 000 Euro, das ihm Monat für Monat pünktlich vom bayerischen Steuerzahler gezahlt wird? Denn Bischöfe und Landesbischöfe werden in fast allen Bundesländern vom Staat bezahlt, und nicht etwa aus der Kirchensteuer. Verzichtet er auf seine Dienstwohnung, auf den Chauffeur, auf den standesgemäßen Dienstwagen?

Wir sind gespannt. Denn schließlich bekräftigt Wetter im selben Interview noch einmal:

"Wir leben in einer Solidargesellschaft, in der jeder Bürger seinen Beitrag für das Gemeinwohl leisten muss. Das steht außer Frage."

## 14 Milliarden € staatliche Subventionen und dazu noch die Kirchensteuer einstreichen

"Seinen Beitrag leisten" - das heißt für die Kirche in Deutschland, nicht nur für die katholische: Jährlich ca. 14 Milliarden an staatlichen Subventionen einstreichen, dazu die Kirchensteuer, dazu die Zuschüsse für die sozialen Leistungen (ca. 10 Mrd.), durch die der Betrieb von kirchlichen Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern zu weit über 90 Prozent abgedeckt ist. Der "Beitrag" besteht dann darin, über all dies beharrlich zu schweigen, ein sattes Leben auf Kosten des Steuerzahlers zu führen und sonntags zu Verzicht und Solidarität aufzurufen. "Sie predi-



Zeitdokument AZ 24.12.04: Kardinal Wetter schaut unschuldig und verdient mehr als 97 % aller Deutschen!!!

gen öffentlich Wasser und trinken heimlich Wein."

Darin scheint auch Kardinal Meisner aus Köln geübt. Er bezeichnet - trotz milliardenschwerer Subventionen und Zinseinnahmen - die Kirche als "Non-profit-Unternehmen" (Capital, 9.12.04) und erklärt auf einem Treffen "Christlicher Lebensrechtsgruppen" am 23.10.04 in Kassel:

"Gott selbst hat nun Hand an die Erneuerung der Kirche gelegt, indem er weniger Geld gibt. Die Kirche erstickt nirgends schneller als unter einer Goldkruste."

## Kirchen steinreich: ca. 500 Milliarden € Vermögen

Sollten tatsächlich, wie immer wieder mit Leidensmiene angekündigt, die Einnahmen aus der Kirchensteuer leicht sinken, so bleiben doch noch die staatlichen Subventionen und vor allem die Rücklagen. Aber über so etwas zu reden wäre ja im deutschen Geldadel, zu dem ohne Zweifel auch die Kirchenfürsten gehören, äußerst fein.

"Die Kirchen haben zwar immer noch - Gott sei Dank - viel Geld, aber sie sind eben nicht reich, wie manche glauben machen wollen", sagt treuherzig Christof Vetter, Sprecher der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hanauer Anzeiger, 28.12.04). Und vertraut darauf, dass dem unbedarften Leser nicht auffallen wird, dass "reich sein" und "viel Geld haben" ungefähr so unterschiedliche Zustände sind wie "satt" und "zufrieden". Und dass derselbe Leser keine Kenntnis vom tatsächlichen Reichtum der Kirchen hat: Auf rund 500 Milliarden Euro wird ihr Vermögen geschätzt, bestehend aus Immo-

bilien (z.B. Geschäftshäusern in bester Innenstadtlage), Grundbesitz (von der Größe der Hälfte des Bundeslandes Schleswig-Holstein), Aktien und Fondsbeteiligungen noch und nöcher. Wenn das nicht als "reich" bezeichnet werden kann, dann sollte dieses Wort bei der nächsten Rechtschreibreform umdefiniert werden.

## Verdunkelung der wahren Verhältnisse

Aber darüber spricht man nicht gerne. Lieber verdunkelt man die wahren Verhältnisse, indem man so tut, als ob die Kirche ihre Sozialeinrichtungen selber bezahlen würde - so wie dies Veters katholisches Pendant, die Sprecherin des Sekretariats der katholischen deutschen Bischofskonferenz, Martina Höhns, dem Publikum weismachen will: "Trotz wachsender Finanzierungsnotwendigkeiten wird die Kirche auch im sozialen Bereich weiterhin Flagge zeigen."

Ist ja auch nicht so schwer mit einer "Flagge", die zu über 90 Prozent vom Steuerzahler getragen wird. Höhns weiter:

"Nur eins ist klar: Eine Versorgung an Kindergärten, Altenheimen, Schulen und Krankenhäusern in kirchlicher Trägerschaft in dem Umfang wie bisher wird es in Zukunft aller Voraussicht nach nicht mehr überall geben können" (Hanauer Anzeiger, 28.12.04).

Offenbar waren zu diesem Zeitpunkt alle Politiker im Weihnachtsurlaub oder hatten vorübergehend (bei manchen ist es auch chronisch) das Denken eingestellt.

Jedenfalls meldete sich in den Tagen nach dieser Äußerung keiner, der etwa gesagt hätte:

"Alles Lüge! Die Kirchen reden ja gar nicht von ihrem eigenen Geld. Sie reden vom Geld der Steuerzahler, mit dem all diese Einrichtungen seit Jahrzehnten unterhalten werden. Wenn ihr euren Namen nicht länger draufschreiben wollt - bittesehr. Wir streichen dann eben die staatlichen Subventionen für Bischofsgehälter, Militärseelsorge, Ausbildung der Theologen oder den Religionsunterricht an staatlichen Schulen. Das wollten wir ohnehin schon lange tun. Und dann haben wir ein Vielfaches von dem Geld, das nötig ist, um auch die restlichen paar Prozent zu bezahlen, die ihr bisher - als Alibi - selbst getragen habt."

## Religionsunterricht als Gehirnwäsche?

Nein, nein, so redet kein Politiker. Die haben schließlich alle mal den Religionsunterricht besucht. Und wenn ein Kirchenvertreter himmelschreienden Unsinn erzählt, dann widerspricht man nicht etwa, sondern lächelt freundlich und lässt alles, wie es ist. Das tut man natürlich auch, wenn Kardinal Lehmann aus Mainz die Mit-

fremde (sprich staatliche) Gelder in Anspruch zu nehmen, ohne einen Beitrag dazu zu leisten, das sind die Vatikan- und die Lutherkirche!

Es ist schwer zu sagen, ob es völliger Realitätsverlust ist oder bewusste Irreführung, wenn z.B. Erzbischof Ludwig Schick aus Bamberg erklärt,

"die Kirche könne sich wegen der mit den Austritten verbundenen geringeren Einnahmen weniger in Kindergärten, Schulen, Altenheimen und der Sozialarbeit engagieren" (Welt am Sonntag, 7.11.04).

## Volksverdummung im großen Stil

Aufgemerkt: Volksverdummung, Scheinheiligkeit und Heuchelei sind unter Kirchenfürsten keine Ausriutscher, sie gehören zum täglichen Handwerkszeug im kirchlichen Jahreslauf. So schickte sich Erzbischof Schick in seinem letzten Fastenbrief an, folgendes zum Besten zu geben:

"Wenn wir sprechen ‚Unser tägliches Brot gib uns heute‘, beten wir zuerst für diese sterbenden, hungernden und unterernährten Kinder, Frauen und Männer, Diese Bitte ist aber nur dann ehrlich, wenn wir selber je nach unseren Kräften mithelfen, den Hunger in der Welt zu lindern. Ein konkreter Beitrag in dieser Fastenzeit sollte darin bestehen, großzügig auf Entbehrliches zu verzichten und den Erlös den Hungernden zu schenken" (Weltwoche 47/04).

## Wieviel spendet der Erzbischof und seine Kirche selber?

Hier stellt sich wachen Lesern die Frage: Was ist für einen Erzbischof "entbehrlich"? Ein Teil des vom

Steuerzahler bezahlten Gehalts von ca. 10 000 Euro monatlich? Ein Zimmer in der feudalen Dienstwohnung? Der standesgemäße Dienstwagen? Offensichtlich nichts von alledem! Erzbischof Schick kann also auch in der nächsten Fastenzeit salbungsvolle Worte von sich geben, ohne in die quälende Lage kommen zu müssen mit eigenem Beispiel vorangehen zu müssen. Und die Steuerzahler, die ihm sein feudales Leben ermöglichen? Die werden sich schon weiterhin von Kirchenvertretern und Politikern für dumm verkaufen lassen ....

## Verzicht?



Bischöfe und Kardinäle fahren für gewöhnlich nicht die kleinsten Wägen- auf Kosten der Steuerzahler!

bürger beschimpft, die den Kirchen den Rücken gekehrt haben:

"Viele nehmen kirchliche Angebote, zum Beispiel in Schule, Kindergarten und Caritas, in Anspruch, ohne einen Beitrag zu leisten" (Capital, 7.12.04).

## Wer austritt, zahlt dennoch mit!!

Oh doch, Herr Kardinal: Die aus der Kirche Ausgetretenen bezahlen all diese Dinge zu über 90 Prozent mit ihren Steuern mit. Wer wirklich Meister darin ist,

## "Kriminalgeschichte des Christentums" von Karlheinz Deschner - Band 8

# "Die einträgliche Fabel von Christus"

**"In der Kirche geht es vor allem um zwei Dinge: um Macht und Geld."**

**Diese Aussage des Kirchenkritikers Prof. Hubertus Mynarek findet voll bestätigt, wer den 8. Band der "Kriminalgeschichte des Christentums" von Karlheinz Deschner in die Hand nimmt. Denn die Päpste der Renaissancezeit geben hier ein eindrucksvolles Beispiel ...**

Die Reformation, so Deschner, hätte sich in Mitteleuropa nicht über Jahrzehnte so ungestört entwickeln können, hätten die Renaissancepäpste in Rom zu dieser Zeit nicht ausschließlich die Versorgung ihrer Familienmitglieder, Söhne eingeschlossen, und die gewalttätige Vergrößerung ihres Kirchenstaats im Auge gehabt. Wobei Deschner den Päpsten der Renaissance (15. und 16. Jahrhundert) noch Milde widerfahren lässt: "Viel gescholten werden die Renaissancepäpste in sittlicher Hinsicht. Doch mag nicht wenigen, mit mir, prinzipiell ein im Vatikan oder sonstwo herum vögeln der Pontifex immer noch

hundertmal lieber sein als ein rigoroser Asket, der Tausende unschuldige Menschen auf Scheiterhaufen, in Kriege und Folterkammern schickt." (S.261) Doch auch wenn man die vielfach bezeugten Gelage und Orgien im damaligen Papstpalast beiseite lässt, so bleibt noch immer genug Haarsträubendes übrig. Da darf z.B. Franceschetto Cibo, einer der acht unehelichen Söhne (neben ebenso vielen unehelichen Töchtern) von Papst Sixtus IV., auf nächtlichen Streifzügen ungestraft in Häuser eindringen und jede Frau, die er begehrt, vergewaltigen. "War er nicht zu Einbrüchen und amourösen Gewalttaten unterwegs, durchbrachte Franceschetto die Abende oft in den Spielhöhlen der Stadt ..." (S.292) Noch schlimmer treibt es Cesare Borgia, Sohn von Papst

Alexander VI. Cesare bringt höchstwahrscheinlich sogar seinen eigenen Bruder, den Papstsohn Pedro, um, ebenso wie seinen Schwager, den neapolitanischen Herzog Alfonso, den dritten Ehemann seiner Schwester (und Papsttochter) Lucrezia. Cesare zieht mordend durch den Kirchenstaat, um den Herrschaftsbereich und das Vermögen seines Vaters zu vergrößern. Vater und Sohn haben sich zudem einen besonderen "Trick" ausgedacht, um an das Vermögen ihrer Kollegen zu kommen: Sie überhäufen ihre Kardinäle, ähnlich wie man eine Weihnachtsgans mästet, mit Privilegien und



Ein Bauer begleitet den Mönch mit den fälligen Abgaben ins Kloster.

Pfründen und vergiften sie anschließend mit einem "gewissen weißen Pulver", einem Arsen-Präparat, dem Alexander VI. schließlich selbst – aus Versehen! – zum Opfer fällt.

### Ein Papst als Krieger

Alexander war jedoch kein Einzelfall. Von Nikolaus V. (1447-1455) bis Leo X. (1515-1521) fördern alle Päpste in schamloser Weise ihre Familien, machen Neffen oder eigene Söhne (die zuvor mit gefälschten Urkunden von Söhnen in Neffen verwandelt worden waren) schon mit 8, 10 oder 12 Jahren zu Kardinälen und statten sie mit Pfründen und Herrschaftsgebieten aus. Sie führen blutige Bürgerkriege im

"Kirchenstaat", lassen Städte verwüsten und die Einwohner abschlachten, Burgen erobern oder verfeindete Familien bis aufs Messer bekämpfen. Papst Julius II. (1503-1513) zieht dazu selbst den Harnisch über und besteigt das Pferd mit dem Schwert in der Faust – ein Krieger als Papst! Dabei wechselte Julius auch noch immer wieder die Lager, verbündet sich mit den Franzosen gegen die Venezianer und mit den Venezianern gegen die Franzosen. Dabei kommt es am Ostersonntag (!) 1512 bei Ravenna zu einer Schlacht, bei der zwei zukünftige Päpste (Leo X. und Clemens VII.) mitkämpfen. Es ist daher nicht

nur auf Julius, sondern auf zahlreiche seiner Vorgänger und Nachfolger gemünzt, wenn Deschner zu dem vernichtenden Urteil kommt: "Wie nimmt sich neben dem biblischen Jesus, neben dem Prediger der Nächsten-, der Feindesliebe, dem Verkünder des Verzichts auf Gegenwehr, Vergeltung, Selbstbehauptung, wie nimmt sich dagegen einer aus, der seine Soldateska zum Plündern, Rauben, Schlachten treibt? Der ihr selbst in

Helm, Panzer, mit dem Schwert vorauszieht? Und auch noch vorgibt, Jünger Jesu zu sein, sein Stellvertreter! Ist es nicht absolut grauenhaft, grotesk?! Keine Karikatur etwa, nein, das Gegenteil. Kein Apostel, der Antipode. Kein Diener Gottes, der Teufel! Der Teufel in Person!" Und Deschner fügt gleich an, wie ihn die Geschichtsschreibung der katholischen Kirche bis heute sieht: "Den Kirchenstaat ... regierte Julius II. sehr gut." (Der Jesuit von Hertling)

Dieses "gute Regieren" bedeutete z.B., dass Sixtus IV. 1480 und 1482 Inquisitoren für Spanien ernannt, darunter den Dominikanermönch Torquemada, der allein 10.220 Menschen lebend verbrennen ließ. Es bedeutet, dass Innozenz VIII. 1484 in einer eigenen Bulle die Verfolgung der Hexen anordnete.

Es bedeutet, dass sämtliche Päpste nicht nur Kriege im eigenen Land zu verantworten hatten, sondern auch eine niederdrückende Ausbeutung der Bevölkerung, die zu immer neuen Steuern und Abgaben gezwungen wurde. Die dabei eingetriebenen Gelder wurden meist sofort wieder ausgegeben – nicht nur für Kriege, sondern auch für Lustbarkeiten. "Lasst uns das Papsttum genießen, da Gott es uns verliehen hat", soll Papst Leo X. (1513-1521) gesagt haben. Leo verbrachte meist den gesamten Oktober auf der Jagd. "Vor allem beim Vogelmord ergötzte es ihn, stundenlang zuzusehen, wie abgerichtete Greifvögel Wachteln, Rebhühner, Fasane zu Tode würgten. Man schoss auch Hasen, Eber, Rehwild. Und sicher ein Höhepunkt des edlen Weidwerks war's, hetzte man ... in einer förmlichen 'Wildfalle' die Hirsche ins Meer, wo sie dann auf Barken lauende Edelmänner bzw. Pfaffen bequem abknallen konnten. Manchmal stach Heiligkeit auch mit einem Spieß im Netz gefangene Hirsche ab." (S.352 f.)

Offenbar war dem Papst sehr wohl bewusst, dass seine Verschwendungssucht nichts mit der Lehre des Nazareners zu tun hatte, denn er äußerte gegenüber seinem Geheimsekretär Kardinal Bembo: "Wie einträglich diese Fabel von Christus für uns gewesen, ist weltbekannt." (S.356) Ausbeutung und Unterdrückung der Bevölkerung durch die Kirche ist jedoch nicht auf die Renaissancepäpste beschränkt. Deschner widmet diesem Thema ein eigenes Kapitel: "Christliches Bauernelend und mönchisches Glück". Die Kirche rechtfertigte über Jahrhunderte hinweg nicht nur Sklaverei und feudale Abhängigkeit – die Sklaverei, so Kirchenvater Ambrosius, sei "notwendig, um die schlechten Anlagen einiger Menschen durch 'Terror' (!) zu zähmen". (S.69) Außerdem „besaß“ die Kirche selbst eine riesige Anzahl von Sklaven.

Kirchliche Herrschaften und Klöster beschleunigten im gesamten Mittelalter den Prozess der Feudalisierung: Ehemals freie Bauern wurden zu Unfreien, über die ihr Herr nach Gutdünken verfügen konnte. Und die Herren der Bauern waren oft genug Klöster und andere kirchliche Grundherrschaften.

### „Böse Nachbarn wie die weißen Mönche“

Aufgrund der Verpflichtung zu blutsaugerischen Abgaben mussten die Bauern ein Drittel bis die Hälfte über den Eigenbedarf produzieren. Die Kirche trieb unerbittlich den Zehnten ein, sogar vom kärglichen Ährenlesen,



Innozenz der VIII., Herausgeber der „Hexenbulle“ (1484)

sogar von Sklaven, ja zeitweise noch von den gänzlich isolierten, aus der Gesellschaft verstoßenen Leprosen. "Und nicht von ungefähr hieß es immer wieder von den Mönchen, zumal von den Zisterziensern, sie verdrängten Bauern, Ritter, ja den Klerus. In England war dies geradezu sprichwörtlich – 'böse Nachbarn wie die weißen Mönche'."

Ein beliebtes Druckmittel von Äbten oder Bischöfen gegenüber der Landbevölkerung war es, die Bauern immer wieder zu Heereszügen einrücken zu lassen, bis sie gänzlich verarmt waren und ihr Eigentum ablieferten, also unfrei wurden. (S.101) Auch in den Klöstern selbst gab es eine Zwei-Klassen-Gesellschaft: Den Mönchen standen die – oft wesentlich zahlreicheren – Laienbrüder oder "Konversen" gegenüber. "Man wohnte getrennt, aß getrennt, schlief getrennt, und auch für die Kranken beider Seiten gab es getrennte Räume." (S.108)

### Zur Ernährung eines Mönchs mussten sechs bis acht Ackerknechte schuften.

Von daher verwundert es nicht, dass an den Knochen mittelalterlicher Mönche die Folgen zahlreicher Krankheiten gefunden wurden, die auf Übergewicht zurückgeführt werden können: z.B. Verkücherungen des Rückenmarkskanals, die wie heruntergelaufenes Kerzenwachs aussehen – Folge von Diabetes, die bei vielen klösterlichen Tafelhelden zu "Lähmungen oder Schluckstörungen" geführt haben dürfte, so der Spiegel (41/2004).

Karlheinz Deschner, Kriminalgeschichte des Christentums, Band 8, Das 15. und 16. Jahrhundert,

**Fortsetzung: Mahnmal Aktuell 2-2005**

Es erreichte uns die Zuschrift eines Lesers:

## Tiermassaker: Heute und Damals



**Perverser Irrsinn:**  
Im Mittelalter ließ die Kirche Tiere für Hexerei hinrichten. In Würzburg waren dies im 17. Jhd. mehrere Hundert.

Der Mensch sollte als vernunftbegabtes Wesen und Krone der Schöpfung eigentlich eher der Bewahrer und Schützer der schwächeren Kreatur wie Natur, Pflanzen und Tieren sein, zumal er verstehen sollte, dass er sich durch Raubbau und Missbrauch selbst die Lebensgrundlage seiner eigenen Existenz entzieht.

Leider erkennen wir jedoch in der heutigen Zeit eher das Gegen-

teil - zahlreiche Tier und Pflanzenarten sterben aus, Regenwälder werden zerstört und durch die moderne Landwirtschaft wird Lebensraum genommen anstatt Rückzugsgebiete für bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Woher dies kommt kann anhand folgender Fakten klarer werden, nämlich durch eine Stilblüte menschlichen Verhaltens aus verschiedenen Kirchengerichten des Mittelalters um das Jahr 1450.

Tiere wurden seitens der Kirchen vor den Richter gestellt, dann wenn diese beispielsweise Kinder oder Menschen attackierten, gleich wie diese vorher vom Menschen misshandelt wurden, erfuhren Sie dieselben Strafen wie Menschen wie Erwürgen, Verbrennen, Erschlagen, Verstümmeln, Enthaupten oder Ertränken. Wurden Tiere als Lustobjekt missbraucht so lautete das Urteil oft Feuertod für Mensch und Tier - auch für das Tier als Opfer der menschlichen Verfehlung!!!

Strafverschärfung war dann für schwere Fälle das sogenannte "Säcken": Mensch und Tier wurden in einem Sack ertränkt mit dem Zweck dem menschlichen Delinquenten die letzte Würde zu nehmen und dessen Qualen und Schmerzen durch die panische Todesangst des Tieres zu erhöhen.

Frasen Heuschrecken Felder kahl, so wurde der Bannfluch gegen diese ausgesprochen. Kaum vorstellbar in der heutigen Zeit, jedoch können Parallelen zum heutigen verachtenden Umgang mit dem Leben der Tiere gezogen werden, des Menschen Launen, Neigungen und Willkür ausgeliefert zu sein. Denken wir an Tierversuche oder Tiertransporte quer durch Europa unter qualvollen Bedingungen.

Bleibt einzig der Vergleich zum dunklen Mittelalter in der Sündenböcke und unschuldige Tiere dem Henker übergeben wurden.

Eigentlich ein trauriger Umstand, dass der Mensch noch nicht weiter ist, geschweige denn aus der Vergangenheit gelernt hat und so ins Gleichgewicht der Natur eingreift ohne die Folgen überhaupt abschätzen zu können.

Auf der ewigen Verdammnis beruht bis heute die Macht der Romkirche

## Höllpredigt - auch im 21. Jahrhundert

**Hölle, ewige Verdammnis - das ist doch was Altmodisches. Wer lehrt so etwas denn heute noch?**

**Wer meint, die Kirche sei heute fortschrittlicher geworden und würde auf dieses uralte Druck- und Angstmittel verzichten, der täuscht sich. Papst Johannes Paul persönlich hat in seinem Buch "Die Schwelle der Hoffnung überschreiten" Priester und Religionslehrer ermahnt, diesen zentralen Teil der katholischen Lehre nicht zu vernachlässigen.**

Und dem wird Folge geleistet - auch im 21. Jahrhundert. Unser Leser Ulrich K. aus Wiesloch übersandte uns einen Teil-Mitschnitt einer Radio-Sendung (SWR 2) vom 19.11.04. Eine Kostprobe daraus:

"In keiner der indischen oder chinesischen Religionen ist an den Tod so furchtbare Angst und so große Hoffnung geknüpft wie im Christentum ... Der Tod ist Gottes Strafe für die Erbsünde ... Ob ein Mensch dem Evangelium folgt oder nicht, steht ihm zeitlebens völlig frei. Im Tode allerdings ... ist diese Freiheit ein für allemal vorbei. ... Auf die Gerechten warten im Himmel die ewige Anschauung und Liebe Gottes, auf die

in ihrer Gottesferne Verstockten die ewige Verdammnis in der Hölle."

Hier wird also dieses menschenverachtende und krankmachende Dogma von der ewigen Verdammnis sogar mit öffentlichen Rundfunkgebühren verbreitet. Unzählige Menschen leiden auch heute noch unter sogenannten ekklesiogenen, also kirchenbedingten Neurosen und Psychosen.

Es ist eine tiefsitzende Angst, dass man auf ewig in der Hölle leidet, wenn man im Stand der Todsünde stirbt. Diese Angst sitzt in der Regel im Unterbewusstsein. Auf dieser Angst und dem Dogma der ewigen Verdammnis beruht bis heute die Macht der Romkirche. Dass ein liebender Vater im Himmel in der Lage sein soll, einen Teil seiner Kinder auf ewig zu verstößen, ist absurd.

Was ein irdischer Vater nicht fertig brächte, wird ausgerechnet dem himmlischen unterstellt. Wer so etwas lehrt, versündigt sich nicht nur gegen den Gott der Liebe, sondern auch an all den Menschen, die eine solche Drohbotschaft ernstnehmen, sie nicht verkraften und daran seelischen Schaden nehmen.

## VIVISEKTION - DIE "HEXENVERFOLGUNG" VON HEUTE?

**Was haben grausame Tierversuche mit der Hexenverfolgung zu tun? Auf den ersten Blick nur, dass grausame Handlungen an Lebewesen vollzogen werden. Doch bei näherem Hinsehen gibt es noch mehr Übereinstimmungen.** Dr. Bernhard Rambeck von den "Ärzten gegen Tierversuche" ([www.aerzte-gegen-tierversuche.de](http://www.aerzte-gegen-tierversuche.de)) zeigt in einem Artikel weitere Parallelen auf:

Die Hexenverfolgung erreichte ihren Höhepunkt

nicht im "finsteren Mittelalter", sondern im 17. Jahrhundert, d.h. bereits in der Neuzeit. Sie begann zwar als Aberglaube, der von der Kirchenhierarchie unterstützt wurde, fand jedoch gerade auf seinem Höhepunkt Unterstützung bei vielen Wissenschaftlern der damaligen Zeit.

### Hexen verspüren keinen Schmerz

Theologen und Juristen waren sich darin einig, dass es einen Bund mit dem Teufel gebe, und dass man zum Aufspüren der "Übeltäter" Folter anwenden müsse. Sie begründeten die Grausamkeiten der Folter damit, so Rambeck, "dass der Teufel die Hexen gefühllos macht und sie gar keinen Schmerz verspüren könnten". Es war damals sehr schwer, gegen

diesen Wahn, der im wissenschaftlichen Gewand daherkam, Einwände zu erheben. Einer der führenden Kritiker der Hexenprozesse, der Jesuit Friedrich von Spee, bestritt in seinem Buch

"Cautio criminalis" (1631) nicht die Existenz von Hexen. Er argumentierte jedoch, dass durch die Folter auch sehr viele Unschuldige ums Leben kämen.

Nun wird die

Parallele zu den Tierversuchen von heute schon klarer. Rambeck schreibt: "Wir müssen uns vorstellen, dass die mittelalterliche Wissenschaft von der Notwendigkeit der Hexenverfolgung genauso unerschütterlich überzeugt war, wie die heutige Wissenschaft von der Notwendigkeit der Tierversuche. Die Gelehrten der damaligen Zeit waren sich absolut sicher, dass nur mit einer totalen Vernichtung der Hexen Krankheiten und Seuchen, Hungersnöte und Naturkatastrophen, Tod und Elend vom Menschen abgewandt werden könnten - genauso sicher, wie die Gelehrten der heutigen Zeit wissen, dass Krankheiten und Epidemien, von Krebs bis Aids, sich nur mit Tierversuchen beseitigen lassen... Wer die Verfolgung der Hexen kritisierte, war ein Ketzer oder Ver-

ächter der Menschen, der selbst mit dem Teufel im Bunde stand - genauso wie heute ein Kritiker von Tierversuchen nach Meinung der offiziellen Wissenschaft entweder ein weltfremder Spinner oder ein Menschenverächter sein muss, der den Fortschritt der Wissenschaft aufhält und damit der Menschheit schadet."

Ähnlich wie die Vorstellung von Hexen und Zauberern vor Jahrhunderten von höchsten Autoritäten der Wissenschaft und Kirche für wahr erklärt wurde, werden heute Tierversuche von "wissenschaftlichen Fanatikern ... zur Voraussetzung jeglichen medizinischen Fortschritts erklärt". Rambeck weist darauf hin, dass die Aussagekraft von Tierversuchen ähnlich gering ist wie die "Beweise" von Helsehern und Sterndeutern.

### Aussagekraft von Tierversuchen ist sehr gering

"Warum sollte man auch den Bund der Hexen mit dem Teufel beweisen - die Hexen wurden doch laufend verurteilt und verbrannt. Not und Elend in der Welt gab es doch genug - waren das nicht genügend Beweise, dass der Teufel seine Finger im Spiel hatte? Diese von höchsten wissenschaftlichen Autoritäten bestätigten Beweise wurden genauso kritiklos akzeptiert wie heute die angebliche Notwendigkeit der Tierversuche für die Verlängerung der Lebenserwartung oder für bislang nicht bekämpfbare Krankheiten, damals tagtäglich bestätigt in Predigten,

Erlassen, Bullen und vor allem Scheiterhaufen, heute tagtäglich bestätigt von den Massenmedien und Millionen für die Wissenschaft geopferter Tiere. Abgesegnet von Wissenschaftlern, Gelehrten, Universitätsprofessoren, Theologen, Philosophen und Juristen."

Und so wie man damals unbedenklich die Folter einsetzte, um angebliche Geständnisse zu erpressen, setzt man heute die grausame Folter für Tiere ein - angeblich, um die Wissenschaft voranzubringen. Damals wie heute nimmt die Masse der Bevölkerung diese Dinge eher mit Desinteresse zur Kenntnis.

### Die Schmerzlaute der Tiere vergleichbar dem Quietschen von Türen?

Man könnte hinzufügen, dass sowohl die so genannten "Hexen" als auch die Tiere im weitesten Sinne zu den Opfern der Kirche gehören. In beiden Fällen war das Weltbild, das die Wissenschaftler leitete, von einem kirchlichen Hintergrund bestimmt - auch wenn die Wissenschaftler von heute vielfach Atheisten sind.

Die heutige Wissenschaft, die mit grausamen Tierexperimenten

arbeitet, geht auf die Weltanschauung eines René Descartes zurück, der der Auffassung war: Wenn Tiere Schmerzlaute äußern, so ist dies mit dem Quietschen einer Tür vergleichbar; es ist ein



Hunderttausende Frauen, Männer, Kinder, Tiere fielen dem Wahn zum Opfer.



Forschungsart zusammen zu zusehen ist soziales Verhalten, ist leidet, vor e sind in ih lieben", er sie waren ja isoliert." id nicht die ie noch ein ffen. Lange tüchste Ver te Studien schung. Vor rden sie in ter westafri Zeitdokument Spiegel 24.05.04: Grausamste Tierversuche, dienen sie der Medizin?

bloßer Reflex. Diese Weltanschauung wiederum fußt auf der Lehre der Kirche, vertreten z.B. durch Thomas von Aquin, dass Tiere keine unsterbliche Seele haben. Auch Frauen wurde im Mittelalter übrigens die Seele abgesprochen.

Auch die Stimmungsmache der Kirchen von heute gegenüber religiösen Minderheiten, die pauschal als "Sekten" diskreditiert und mit Verleumdungen überzogen werden, wird von den meisten Politikern und Massenmedien mechanisch nachgebetet, obwohl sie mit dem Gleichheitsgrundsatz unserer Verfassung nicht vereinbar ist.

Man sieht an diesen Beispielen, wie stark der Ungeist, den die Kirche seit Jahrhunderten verbreitet hat, immer noch wirksam ist. Umso wichtiger ist die Wachsamkeit, solches zu durchschauen.

## Hexenwahn, ein Thema für Jugendliche?

### Buchtipps

Sind Bücher zum Thema Hexenverfolgungen, Hexenwahn geeignete Literatur für Jugendliche? Die Beschäftigung mit Geschichte in der Schule gehört zum Lehrplan. Neben der Vermittlung von Fakten ist jedoch weitaus wichtiger die Erkenntnisse, die wir den Vorkommnissen der Vergangenheit entnehmen können, um daraus dann Schlüsse zu ziehen, wie wir die Welt in Ethik und Moral vorbringen können. So besehen ist es durchaus sinnvoll, dass sich Jugendliche über den Geschichtsunterricht hinaus mit einschneidenden Epochen aus der Vergangenheit beschäftigen. Das Lesen von geeigneter Literatur, auch in Romanform, ist dazu eine gute Möglichkeit.

Die geschichtliche Betrachtung der Menschheitsgeschichte zeigt auf, dass massenhaft begangene Verbrechen wie Sklavenhandel, Indianerverfolgung, Hexenwahn und Apartheid von den jeweils Regierenden im Bunde mit Theolo-

gen, Juristen und Wissenschaftlern akzeptiert und häufig sogar gefördert wurde. Noch vor nicht allzu langer Zeit hat man mitten unter uns Tausende von Männern, Frauen und Kindern einem Massenwahn geopfert.



Wenn sich nun Jugendliche mit einzelnen Schicksalen aus diesen Zeiten in Romanen näher auseinandersetzen, so können sie durch eine gefühlsmäßige Betrachtung die Tragik dieser Ungeheuerlichkeiten besser erfassen. Durch diese Geschichtsbetrachtung kann ei-

ne Wachsamkeit gegenüber aktuellen Vorkommnissen - wie z.B. Ausländerfeindlichkeit oder Diskriminierung von Minderheiten - entstehen und auch eine Bereitschaft sich dafür verantwortlich zu fühlen und nicht "wegzuschauen". Die Notwendigkeit zu mutigem Kampf gegen Unmenschlichkeit ist aktueller denn je.

So besehen sind Geschichtsromane, die sich z.B. mit Hexenverfolgungen befassen, durchaus ein Gewinn für jeden Jugendlichen. Hier sind 3 Bücher zum Thema Hexen:

#### Leif Esper Andersen "Hexenfieber" (dtv junior)

Der Roman spielt in Dänemark, wo die Mutter eines Jungen und später auch ein Einsiedler, bei dem er Unterschlupf gefunden hat, dem Hexenwahn zum Opfer fallen. Dieser Einsiedler erklärt dem Jungen: "... Die große Menge? Die denkt doch überhaupt nicht nach. Die übernimmt einen ganzen Berg von Vorurteilen und hält sie für

wahr. Und weil sie nicht gelernt hat nachzudenken und die Schuld auch einmal bei sich zu suchen, braucht sie ihre Sündenböcke ..." (S. 85) "... und es ist besser, du fliehst. Vielleicht wird es eines Tages auf der Welt auch für die Menschen Platz geben, die anders sind. Vielleicht ..." (S. 86)

#### Ingeborg Engelhardt "Hexen in der Stadt" (dtv junior)

Der Schauplatz dieses Romans ist in einer süddeutschen Bischofsstadt (vermutlich Würzburg) mitten im 30jährigen Krieg. Hunderte von Frauen, Männern und Kindern fallen der Hexenverfolgung zum Opfer. Eine kleine Gruppe findet sich in stillem Widerstand, vermag aber nichts auszurichten. In einem Gespräch heißt es: "... Es ist bekannt, dass auch der Heilige Vater die Auswüchse der Verfolgungen durchaus verurteilt. Wenn er nicht offen dagegen einschreitet, so einzig darum, weil es gefährlich ist an diese Fragen zu rühren. ..." (S.253)

#### Harald Parigger "Die Hexe von Zeil" (Schneider Buch)

Dieses Buch beginnt mit folgender Widmung: Für Johannes, Anna, Babel und die vielen anderen, die unschuldig gestorben und bis heute von keinem kirchlichen oder weltlichen Gerichten rehabilitiert worden sind.

Ursula Lamprecht, die 19jährige Tochter des Bamberger Bürgermeisters, muss machtlos mit ansehen wie nach der Mutter auch der Vater der Hexerei angeklagt und verurteilt wird. Da sie verzweifelt versucht, dem Vater zu helfen, wird auch sie verdächtigt und in das Gefängnis nach Zeil am Main gebracht. Ein Gerichtschreiber sagte in einem Gespräch: "Ich weiß nur eins. Wenn sie gestanden haben, so ist das kein Beweis für ihre Schuld. Irgendwann gesteht jeder, wenn man ihn nur lange genug foltert."

In Zeil am Main wurden im 17. Jahrhundert tatsächlich die der "hexerey" angeklagten Menschen konzentriert, um sie fernab der Bischofsstadt Bamberg "ungestört" foltern und hinrichten zu können.

## Italien Frau von Kruzifix erschlagen

Im Süden Italiens wurde eine 67 Jahre alte Frau von einem herabfallenden Kruzifix getötet. Das Metallkreuz auf dem Dorfplatz von Sant Onofrio löste sich aus einer Verankerung und traf das Opfer am Kopf. Arbeiter waren gerade dabei, Lichterketten für ein religiöses Fest anzubringen, als sich der Unfall ereignete. Die Ärzte konnten der Frau nicht mehr helfen, da das drei Meter hohe Metallkreuz die alte Dame mit voller Wucht getroffen hatte.

Nur ein tragischer Unfall? Oder ein Symbol? Im Zeichen des Kreuzes und im Namen Jesu Christi wurden in der Geschichte Millionen von Menschen umgebracht. Und

auch heute noch leiden Menschen unter so genannten ekklesiogenen (kirchenbedingten) Neurosen und Psychosen, weil sie mit der Lehre eines angeblich grausamen und strafenden Gottes nicht zurechtkommen, der angeblich seinen eigenen Sohn als "Opfer" ans Kreuz hängen ließ.

Das Kruzifix, also das Kreuz mit Corpus, war übrigens ihnen

Christentum als Symbol völlig unbekannt. Einfache Kreuze ohne Corpus sind hingegen seit alters her (bereits vor dem Christentum) ein religiöses Symbol. Könnte



**Die ersten Christen kannten das Kreuz mit Korpus nicht. Die Kirche hat das Symbol des Gekreuzigten in den Mittelpunkt gestellt. Sie hat die ursprüngliche Lehre in ihr Gegenteil verkehrt.**

man nicht auch sagen: Die Kirche hat das Symbol des Gekreuzigten in den Mittelpunkt ihres Kults gestellt, weil sie den Nazarener, dessen Lehre sie in ihr Gegenteil verkehrt hat, immer wieder neu ans Kreuz nagelt und damit über seine ursprüngliche Lehre triumphiert? Doch wem folgt sie dann nach?

## Religionsunterricht "LIEBER GLEICH GANZ STREICHEN"

### Protest mit Bibelkuchen und Bibel vehren sich gegen Kürzungen im Religionsunterricht / 5 000 Menschen

N. KRAHLISCH  
DBLET

Nachmittag weiß  
e Bischof Wolf-  
ein Bibelkuchen  
quiz ist. Beides  
if dem Steglitzer  
latz kennen.  
weiteren Plätzen  
sche und katho-  
insam zum „Tag  
nd“ aufgerufen.  
Steglitz, Schöne-  
der Gedächtnis-  
Alexanderplatz  
ur öffentlichen  
l, Schüler und



Zeitdokument Berliner Zeitung 03.06.04

**Kaum einer kam zur Demonstration. Und dennoch: Wir alle zahlen den Religionsunterricht!!**

Angekündigt war die Demonstration als "Tag der 100.000", doch eine Zeitung fragte süssig: Wo blieben die restlichen 98.000? Waren sie in der Eisdielen?

Die großspurige Zahl 100.000 wurde von den Kirchen in Berlin gewählt, um auf die 100.000 Kinder hinzuweisen, die dort Religionsunterricht erhalten.

Die Veranstalter der Demonstration forderten, geplante Kürzungen im Bereich des Religionsunterrichts zurückzunehmen.

Eine nüchterne Reaktion kam von der TAZ. Unter der Überschrift "Lieber gleich ganz streichen" wies die Zeitung darauf hin, dass nicht einzusehen sei, weshalb das Land "noch immer 90 % der Perso-

nalkosten für einen Unterricht" bezahle, "auf dessen Inhalte es kaum Einfluss hat und der für die Schülerinnen und Schüler freiwillig ist. Einsichtig ist das nicht. Sinnvoller wäre es, den Religionsunterricht gleich ganz zu streichen - denn bekennender Unterricht dieser Art ist Privatsache und gehört schlicht nicht in die Schule."

# Sexualverbrechen

## 93 Jahre Haft für Priester

Ein brasilianischer Priester wurde wegen Sexualverbrechen an mindestens fünf Jungen zu 93 Jahren Haft verurteilt. Der "Gottesmann" leugnete die Taten, hatte jedoch in einem Tagebuch die Taten detailliert beschrieben. Er hatte sie in der Kirche verübt.

## USA

### Rekord-Entschädigung für Opfer kirchlicher Sexualverbrechen

Die kalifornische Diözese Orange hat mit 87 Opfern kirchlicher Sexualverbrechen ein Abkommen geschlossen, wonach diese eine Entschädigung von insgesamt 100 Millionen Dollar erhalten sollen. Bei den Taten handelt es sich um 30 Priester, 11 Laien-Angestellte und 2 Nonnen. Diese Entschädigung stellt einen

neuen Rekord dar, nachdem die Erzdiözese Boston im Jahr 2003 85 Millionen Dollar an Entschädigung gezahlt hatte.

Viele weitere solche Verhandlungen stehen noch aus - etwa in der Diözese Los Angeles, wo sich 500 Opfer kirchlicher Sexualverbrechen zusammengeschlossen haben.

### Frage und Antwort

#### Über 9 Millionen € pro Jahr Kirchengeld - Was kann man dagegen tun?

##### Eine Leserin schrieb uns:

Ich bin in einer Initiative, die sich um politische Aufklärung und auch Beratung kümmert (Thema derzeit: Agenda 2010 und Hartz IV). Es kommen auch Fragen wegen Kirchenaustritt an uns heran. Nun wurde uns von einem Mitstreiter mitgeteilt, dass es ungesetzlich ist, dass hierfür eine Gebühr, die ganz schön saftig ist, verlangt wird. Haben Sie hierzu genauere Informationen, die Sie uns zuschicken könnten? Wir würden uns sehr freuen, wenn wir den Menschen diesbezüglich weiterhelfen könnten. Wir sind schon aus der Kirche ausgetreten und haben die saftige "Bearbeitungsgebühr" bezahlt, da wir keine anderen Informationen hatten. Für Ihre Antwort bedanke ich mich im voraus.

U.B. aus Nürnberg

##### Antwort der Redaktion:

Die Gebühren für den Kirchenaustritt sind je nach Ort unterschiedlich hoch, und das meiste, von dem wir bisher gehört haben, sind 50,00 €. Es ist die Gebühr für das Standesamt bzw. Amtsgericht (in manchen Bundesländern), welche dann wiederum die Kirchen über den Austritt informieren, wobei diese Arbeit ja eigentlich gar nicht Sache der staatlichen Behörden wäre. Es ist eine Ungeheuerlichkeit, dass die Kirchen den Staat dafür einspannen, und der Staat holt sich das Geld für seine Arbeit nicht etwa von den Kirchen, deren Arbeit er ja hier tut, sondern vom einzelnen Bürger.

Uns ist jedoch kein Fall bekannt, bei dem ein Bürger sich weigerte, die Gebühr zu bezahlen und deswegen die Gerichte ange-

rufen hatte. Praktisch wird das Geld unseres Wissens auch vor dem offiziellen Austritt vorab kassiert, und der Austrittswillige muss die Bescheinigung seiner Zahlung dem Standesbeamten mit vorlegen. So könnte man ohne vorherige Bezahlung also gar nicht austreten, was natürlich geschickt angelegt ist. Dadurch wird unter Umständen verhindert, dass jemand die Gebühr nicht mehr zahlt, nachdem der Austritt vollzogen ist.

Leider fällt uns hier auch nichts anderes ein als dass einmal ein Bürger die ganze Sache gerichtlich durchfechten müsste und das Thema auf diese Weise zumindest in die Öffentlichkeit bringt. Denn es geht hier um viel Geld. Bei ca. 310 000 Kirchenaustritten im Jahr 2002 wären das bei einer durchschnittlichen Gebühr von 30,00 € insgesamt 9,3 Millionen Euro, die der Staat dem Bürger für den Kirchenaustritt pro Jahr aus der Tasche zieht. Hochgerechnet auf viele Jahre ergibt sich hier eine gigantische Summe. Dafür würde sich unter Umständen ein Prozess lohnen, v. a., da man davon ausgehen kann, dass kaum jemand freiwillig eingetreten ist und die Eltern wohl nicht darüber aufgeklärt wurden, dass der Säugling nach der Taufe später automatisch kirchensteuerpflichtig wird und sich von nun an nur durch gebührenpflichtigen Austritt davon befreien könne.

**Aufruf an unsere Leser: Wenn Sie hören, dass hier etwas vorangeht, wären wir dankbar, wenn Sie uns schreiben. Umgekehrt informieren wir Sie in dieser Zeitung, wenn wir etwas hören.**

### Religionslehrerin teilt Drogen aus

Die Religionslehrerin Sonja K. (31) brachte ihren Schülern in der Hauptschule in Marbach (Baden-Württemberg) nicht nur Religion, sondern auch die Einnahme von Marihuana, Haschisch und Kokain bei - und befummelte einen 15-jährigen Schüler. Jetzt wurde sie vom Amtsgericht zu zwei Jahren auf Bewährung verurteilt.

### Betrugsverfahren eingestellt

Eschweiler

Sang und klanglos stellte die Staatsanwaltschaft Aachen das Verfahren gegen die ehemaligen Heimkinder des Eschweiler Kinderheims ein! Die Beweislast der Misshandlungen und die Vielzahl der Opfer sind einfach zu überwältigend.

Man kann nur hoffen, dass nun bald die rechtmäßige Entschädigung folgt.



### Die Pest in Köln

Im Jahr 1345 brach in Köln die Pest aus. Nichts aber trägt mehr zur Verzweiflung der leidenden Bevölkerung bei als die Weigerung vieler Geistlicher, den Sterbenden die Sakramente zu reichen. In den Monaten der Seuche verliert die Kirche beim Volk mehr Ansehen als in allen 13 Jahrhunderten zuvor. Viele Geistliche sind vor der Seuche aufs Land geflohen und haben ihre Gemeinde im Stich gelassen. Viele kehrten nicht mehr zurück. Sie sicherten sich stattdessen eine reichere Gemeinde. Die Kirche ist durch die Pest immens reich geworden, weil zahlreiche Pestkranke ihr Vermögen klerikalen Einrichtungen vermacht haben. Doch den Menschen hat der Klerus kaum beigestanden. Er hat es auch in den schlimmsten Nöten der Menschen verstanden, das eigene Geld-Säcklein weiter zu füllen. Bis zum heutigen Tag befindet sich die Kirche in dieser Tradition. Und das Volk? Damals jedenfalls war es noch aufgebracht über die Geldgier der Priester! Und heute??

Impressum

»Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche«, Ralf Speis, Theaterstraße 25, 97070 Würzburg, Fax 09391/50 42 14

## Ja, ich möchte mithelfen!

Mit dieser Aktion unterstützen Sie die Initiative "Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche"

### Liebe Leser,

Immer mehr Menschen fordern ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche als Zeichen des Erinnerns und des Gedenkens und insbesondere um zu verhindern, dass ähnliche Verbrechen heute oder in Zukunft wieder geschehen.

Denn noch heute billigt die Kirche den Krieg, wenn sie es für richtig hält, und diffamiert Minderheiten, ganz zu schweigen vom sexuellen Missbrauch von Kindern durch Priester. Was können wir tun? Die Initiative »Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche« organisiert Vorträge mit Juristen, Ex-Pfarrern, Journalisten und Professoren, die fachkundig das Thema beleuchten, was zu einem Umdenken und Aufwachen unter der Bevölkerung beiträgt. Um mehr Kommunikation mit unseren Freunden und Förderern zu haben, ist diese Zeitung »Mahnmal aktuell« entstanden. Darin wollen wir über unsere Aktivitäten berichten und über die Verbrechen der Kirchen aufklären. Aber auch Opfer der Kirche in unserer Zeit lassen wir zu Wort kommen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die die Initiative bereits unterstützen!

### Unterstützungs-Abo

Ja, ich fördere die Aktivitäten der Initiative mit einem monatlichen Beitrag von

0 € 5,- 0 € 10,- 0 € 25,- 0 € .....

Ich erhalte die Zeitung *Mahnmal aktuell* automatisch zugesandt. Der Betrag wird monatlich von meinem Konto abgebucht und ist jederzeit kündbar.

### Leser-Abo

O Ja, ich möchte die Zeitung *Mahnmal aktuell* regelmäßig erhalten. Der Betrag von € 20,- wird einmal im Jahr von meinem Konto abgebucht und ist jeweils zum darauffolgenden Bezugsjahr kündbar.

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Bank: \_\_\_\_\_

Kto.-Nr.: \_\_\_\_\_

BLZ: \_\_\_\_\_

Datum/ Unterschrift \_\_\_\_\_

### Zusätzliche Ausgaben zum Weitergeben

Ich möchte von jeder Ausgabe zusätzlich \_\_\_\_\_ Exemplare zum Weitergeben erhalten. Der Betrag von € 0,50 pro zusätzlicher Zeitung wird von meinem Konto mit abgebucht.

### Einmaliger Unterstützungsbeitrag

Ich möchte mithelfen mit einem einmaligen oder zusätzlichen Unterstützungsbeitrag von € \_\_\_\_\_. Ich überweise den Betrag auf das Konto der Sparkasse Mainfranken Würzburg, BLZ 790 500 00, Konto-Nr. 414 176 35.

### Einsenden an:

Initiative »Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche«

Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

[www.KirchenOpfer.de](http://www.KirchenOpfer.de)